

INTEGRATIONSKONZEPT

2017

Wir alle sind Coburg!

Wir leben Vielfalt in allen Generationen!

„ Ein Land mit nur einer Sprache und einer Sitte ist schwach und gebrechlich.
Darum ehre die Fremden und hole sie ins Land „
(König Stephan I. von Ungarn)





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher staatlicher, kultureller und religiöser Hintergründe kann eine Bereicherung für das Stadtleben sein.

Coburg ist eine Stadt mit langer Tradition und hervorragenden Zukunftsaussichten. In unserer Stadt hat Internationalität, Migration und Integration schon immer eine große Rolle gespielt. Aktuell leben Menschen aus mehr als 110 Nationen in unserer Stadt. Ca. 11 % der Bewohnerinnen und Bewohner haben eine ausländische Staatsangehörigkeit und knapp 23 % haben Migrationshintergrund.

Im Jahr 2010 wurde erstmals in der Stadt Coburg ein Integrationskonzept verabschiedet. Das damalige Ziel, dass Menschen mit und ohne Migrationshintergrund - auf gleicher Augenhöhe und im Dialog - Maßnahmen entwickeln, die gleichberechtigte Teilhabe und Chancengleichheit für alle in Coburg ermöglichen, besteht in seiner Aktualität und Notwendigkeit unverändert fort. Integration ermöglicht im Zeitalter der demografischen Entwicklung auch Chancen für Innovation und wirtschaftliche Dynamik. Das erfordert neue Wege und die Offenheit z. B. bei der Sicherung des Fachkräftepotentials und/oder bei der Gestaltung von Bildungs- und sozialen Angeboten.

Ebenso gewährleistet die gesellschaftliche Integration und gemeinsame Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund einen Grundpfeiler unserer demokratischen Stadtgesellschaft. Gleichwertige Lebenschancen in der Stadt ermöglichen uns den sozialen Frieden. Sich kennen- und verstehen lernen baut Diskriminierung ab und hilft eventuell entstehende Konflikte besser zu handhaben.

Deshalb sollten wir alle - Einheimische ebenso wie Zugewanderte - den Integrationsprozess aktiv gestalten, aufeinander zugehen, miteinander reden und gerne auch gemeinsam feiern. Dann werden wir die spannende Zukunftsaufgabe „Integration“ in unserer Stadt gemeinsam positiv gestalten.

Ihr

Thomas Nowak
3. Bürgermeister
Sozialreferent

GLIEDERUNG

1. BEGRIFFE

2. INTEGRATION ALS KOMMUNALES HANDLUNGSFELD

3. ENTSTEHUNG UND FORTSCHREIBUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTS – DER PROZESS ZUR FORTSCHREIBUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTES

- 3.1. Entstehung
- 3.2. Umsetzungserfahrungen und Fortschreibung
- 3.3. Expertenbefragung 2016

4. AUSGANGSLAGE

5. GRUNDSÄTZE DER INTEGRATIONSFÖRDERUNG IN STADT COBURG

6. ZIELE

7. UMSETZUNG IN DEN HANDLUNGSFELDERN

- 7.1. Sprache
- 7.2. Bildung und Ausbildung
- 7.3. Berufliche Bildung und Qualifizierung
(Berufliche Integration)
- 7.4. Gesellschaftliche Teilhabe und Dialog
- 7.5. Kulturverständnis und Interkulturelle Öffnung
- 7.6. Asyl und Flüchtlinge

8. RAHMENBEDINGUNGEN DES INTEGRATIONSKONZEPTS

- 8.1. Zeitplanung
- 8.2. Monitoring
- 8.3. Politische Verbindlichkeit
- 8.4. Evaluation und Controlling

9. STRUKTUR UND STEUERUNG

10. ANLAGEN

11. QUELLEN

1. Begriffe

INTEGRATION

Unter Integration verstehen wir den dauerhaften und wechselseitigen Prozess der Eingliederung und Einbindung von Zuwanderern und Zuwanderinnen und Menschen mit Migrationsgeschichte in die Stadtgesellschaft mit dem Ziel einer Angleichung ihrer Lebenslagen. Hierbei tragen Zugewanderte, Menschen mit Migrationsgeschichte und die Mitglieder der Aufnahmegesellschaft in gleicher Weise Verantwortung. Unser Integrationsverständnis schätzt und respektiert kulturelle Vielfalt.

Notwendige Grundlage von Integration ist die Verständigung zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Dieses Integrationskonzept wendet sich an alle Akteure und Beteiligte in der Stadtgesellschaft.

Integration ist ein kommunales Querschnittsthema. Es betrifft alle kommunalen Handlungsfelder und damit die gesamte Verwaltung.

Der gesellschaftliche Integrationsprozess vollzieht sich in den vier Dimensionen strukturelle, soziale, kulturelle und identifikatorische Integration (vgl. Heckmann 1997):

- **Strukturelle** Integration meint den chancengleichen Zugang zu Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft wie Arbeitsmarkt, Bildungs- und Qualifikationssystemen, Wohnungsmarkt, politischen Gemeinschaften oder dem Gesundheitssystem. Dies geht einher mit entsprechenden Rechten und Pflichten.
- **Kulturelle** Integration beschreibt einen Prozess des Kennenlernens und Annäherns an vorhandene kulturelle und gesellschaftliche Denkmuster und Wertevorstellungen seitens der Zugewanderten. Der Aufnahmegesellschaft kommt dabei die Aufgabe der Förderung von Teilhabe sowie der Bereitschaft zum Austausch zu.
- **Soziale** Integration beinhaltet den Erwerb von Mitgliedschaft in einer neuen Gesellschaft in privaten Bereichen wie Freundeskreis, Vereinen oder Nachbarschaft. Sie erfordert gegenseitige Offenheit und Toleranz der Zuwanderinnen und Zuwanderer sowie der Aufnahmegesellschaft.

Identifikatorische Integration findet auf der subjektiven Ebene statt. Sie beschreibt die Bereitschaft der Zugewanderten sich mit den nationalen und lokalen Strukturen und Rechtsformen zu identifizieren. Seitens der Aufnahmegesellschaft fordert sie ein entsprechendes Angebot sowie die Anerkennung einer sich verändernden Gesellschaft.

Zentrale Handlungsansätze für die Verwaltung sind die Orientierung an Lebenslagen, Sozialraum und Zielgruppen:

LEBENS-LAGE

Der Begriff Lebenslage bezeichnet die allgemeinen Umstände und den Rahmen der Möglichkeiten, unter denen einzelne Personen oder Gruppen in einer Gesellschaft leben, einschließlich der dabei eingenommenen sozialen Position. Zum Wesen des Begriffs gehört, dass er unterschiedliche Aspekte (mehrere Dimensionen) umfasst. Hierzu zählen beispielsweise die Familiensituation, die Arbeitssituation, die Einkommens- und Vermögenssituation, der Gesundheitszustand, die Wohnverhältnisse oder die Bildung.

SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Die Sozialraumorientierung bedeutet eine Ausrichtung von städtischen Angeboten am konkreten sozialräumlichen Umfeld der Betroffenen. Leitziele sind Partizipation und Aktivierung der Selbsthilfekräfte der Betroffenen sowie das Erkennen und Nutzen der Ressourcen der Menschen selbst und des Umfelds (Familien, Nachbarschaft, Vereine). Das bedeutet für die beteiligten Fachkräfte einen präventiven und zielgruppen- und bereichsübergreifenden Arbeitsansatz sowie intensive Kooperation und Vernetzung.

„AUSLÄNDERIN / AUSLÄNDER“

Der Begriff „Ausländerin / Ausländer“ besagt als juristischer Begriff, dass ein Mensch keine deutsche Staatsangehörigkeit hat.

„MIGRANTIN / MIGRANT“

Der Begriff „Migrantin / Migrant“ ist ein Überbegriff für alle Menschen, die – egal aus welchen Gründen – zugewandert sind.

MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

sind laut Definition des Statistischen Bundesamts Personen, die

- nicht auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland geboren wurden und 1950 oder später zugewandert sind und/oder
- keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder eingebürgert wurden.

Darüber hinaus haben Deutsche einen Migrationshintergrund, wenn ein Elternteil der Person mindestens eine der unter (1.) oder (2.) genannten Bedingungen erfüllt.

INTEGRATION UND INKLUSION

Die Diskussion der letzten Jahre kritisierte das klassische Integrationsparadigma und stellt diesem den Inklusionsbegriff gegenüber. Die Begriffe werden nicht immer trennscharf verwendet, dennoch lohnt sich die Betrachtung der unterschiedlichen Schwerpunkte.

Integration sieht die Gesellschaft - trotz dem Postulat der Gegenseitigkeit - in einer relativ homogenen Mehrheitsgruppe und einer kleineren Minderheitsgruppe, wobei letztere integriert werden muss. Das Konzept der Integration nimmt also bewusst Unterschiede wahr und verlangt Anpassungen, um ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Inklusion betrachtet alle Menschen als gleichberechtigte Individuen, die von vornherein und unabhängig von persönlichen Merkmalen oder Voraussetzungen Teil der Gesellschaft sind. Hier müssen sich nicht Einzelne dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so flexibel gestaltet sein, dass sie allen Individuen Teilhabe ermöglichen.

Auch wenn eine Kommune Integrationsarbeit mit konkreten zielgruppenspezifischen Angeboten leistet ist auch mit dem Postulat interkultureller Öffnung der Blick aus der Perspektive der Inklusion sinnvoll.

2. Integrationsarbeit als Kommunales Handlungsfeld

Coburg hat wie viele Städte seit mehreren Jahrzehnten praktische Erfahrungen in der Integrationsarbeit. Doch seit 2005 hat sich die Priorität dieses Handlungsfeldes in Politik und breiter Öffentlichkeit grundlegend geändert. Bezog Integration lange Zeit einen eher zweitrangigen und marginalen Stellenwert, ist sie heute zu einer vordringlichen und zentralen Aufgabe für Bund, Länder und Kommunen geworden.

Außerdem fanden im Laufe der bundesweiten Diskussion zwei Paradigmenwechsel statt. Heute ist man sich einig, dass Integration auf beiden Seiten stattfinden muss – sowohl bei den Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund. Darüber hinaus fand eine Verschiebung des Denkansatzes von einer Defizitorientierung – Migration verursacht Probleme – hin zu einer Ressourcenorientierung – Migration birgt Chancen – statt.

In der Umsetzung bedeutet dies die Entwicklung kommunaler Integrationskonzepte und eines strukturierten Integrationsmanagements als koordiniertes, planmäßiges Vorgehen, in das sowohl Politik, Verwaltung als auch Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden.

Diese Entwicklung macht sich auch an zentralen bundesweiten Entwicklungen fest:

- die Ansiedlung der Integrationsbeauftragten als Staatsministerin im Kanzleramt
- die Erarbeitung des „Nationalen Integrationsplans“ unter Beteiligung vieler Betroffener durch die Bundesregierung seit 2007
- die Verpflichtung der kommunalen Spitzenverbände im Nationalen Integrationsplan zu nachhaltigen Integrationsbemühungen (Deutscher Städtetag 2007, s. Kasten unten) und die Leitsätze zu Zuwanderung und Integration des Deutschen Städte- und Gemeindebunds 2004

Folgende zentrale Erfolgsfaktoren für kommunale Integrationsarbeit werden in der fachpolitischen Diskussion herausgestellt:

- Die Umsetzung von Integrationsarbeit aufbauend auf den Erfahrungen der jeweiligen Gemeinde
- Der Aufbau einer zentralen Fachstelle, ein koordiniertes Vorgehen sowie die Verankerung der Querschnittsaufgabe in der gesamten Stadtverwaltung
- Ein aktives Netzwerk aller Akteure und Beteiligten vor Ort
- Eine breite Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund

Das Integrationskonzept für Coburg hat demnach zwei zentrale Ziele. Es soll erstens Richtlinien und Strategien für die kommunale Verwaltung vorgeben und Indikatoren für Wirkungen und Erfolge benennen. Und es bezieht – im Prozess der Erarbeitung und in der Umsetzung – Migrantinnen und Migranten, Fachdienste und die Gesellschaft mit ein und schafft damit ein gemeinsames Engagement für Teilhabe und interkulturellen Dialog. Denn Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn alle an einem Strang ziehen.

Für eine nachhaltig erfolgreiche Integrationsarbeit ist ein langfristiger und kontinuierlicher Prozess erforderlich. Die Erarbeitung und Fortschreibung dieses Integrationskonzeptes soll hierzu Anstoß und Rahmen sein.

Ein Integrationskonzept für Zuwanderer und Geflüchtete / Asylsuchende

Im Zeitraum von 2014-16 sind viele Geflüchtete und Asylsuchende nach Deutschland und auch nach Coburg gekommen. Die integrationspolitische Diskussion drehte sich v.a. um diese Zielgruppe. Das Integrationskonzept der Stadt Coburg trägt dem mit einem Handlungsfeld Asyl und Flüchtlinge Rechnung.

Langfristig gesehen, sind Asylsuchende und Flüchtlinge Personen mit Migrationshintergrund, die durch die Maßnahmen zu den Zielen in den Handlungsfeldern erreicht werden sollen. Unabhängig von gesetzlichen Zugangsvoraussetzungen zur strukturellen Integration z.B. in den Arbeitsmarkt stehen die durch das Integrationskonzept angestrebten Begegnungsangeboten allen Personen offen, um die soziale und gesellschaftliche Integration zu fördern.

Die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände empfiehlt ihren Mitgliedern und Mitgliedsverbänden (Auszug aus dem Nationalen Integrationsplan, Selbstverpflichtung der Spitzenverbände):

- Integration als ressortübergreifende Aufgabe in der Kommunalverwaltung zu verankern und ihrer Bedeutung entsprechend anzusetzen.
- kommunale Gesamtstrategien, die den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen angepasst sind, zu entwickeln und fortzuschreiben.
- sich für eine stärkere Vernetzung der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteure einzusetzen und erforderlichenfalls Vernetzungen zu initiieren.
- dabei als zentraler Akteur zur Koordinierung und Abstimmung der verschiedenen Integrationsbemühungen aufzutreten
- den Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in den Verwaltungen zu erhöhen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Weise fortzubilden, dass dem Bedarf an interkultureller Kompetenz in der Verwaltung noch wirkungsvoller Rechnung getragen werden kann
- bürgerschaftliches Engagement von, für und mit Migrantinnen und Migranten zu unterstützen und zu fördern
- Menschen mit Migrationshintergrund stärker an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen des sozialen und politischen Lebens zu beteiligen
- dabei auch für die Einbeziehung der weiblichen Migrationsbevölkerung einzutreten
- die Kompetenzen der Zugewanderten als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und
- Konfliktmoderatorinnen und -moderatoren stärker einzubeziehen
- auch weiterhin energisch extremistische und fremdenfeindliche Bestrebungen zu bekämpfen und Fremdenfeindlichkeit in allen Ausprägungen entgegenzutreten
- örtliche Netzwerke gegen Extremismus und für Toleranz zu unterstützen

3. Entstehung und Fortschreibung des Integrationskonzepts der Stadt Coburg

3.1. ENTSTEHUNG INTEGRATIONSKONZEPT:

Das Rahmenkonzept zur Integration für die Stadt Coburg 2010 entstand aufgrund der Initiative des damaligen Sozialreferenten und jetzigen Oberbürgermeisters der Stadt Coburg Herrn Norbert Tessmer.

Die partizipative Erarbeitung von Handlungsfeldern, Zielen und Maßnahmen in den Jahren 2009 und 2010 legte die Grundlage für eine konzeptionelle Herangehensweise, die Stadtverwaltung Coburg interkulturell zu öffnen und einen gleichberechtigten Zugang für alle Bevölkerungsgruppen zu den Angeboten anzustreben. Heute wie damals können die Bereiche Bildung, Berufliche Integration und Interkulturelle Begegnung und Öffnung als entscheidende Schnittstellen für eine gleichberechtigte Teilhabe und einen gelingenden Integrationsprozess gesehen werden.

3.2. UMSETZUNGSERFAHRUNGEN UND FORTSCHREIBUNG:

Im Zeitraum 2010 – 2015 lag der Schwerpunkt in der praktischen Umsetzung der im Rahmenkonzept zur Integration in der Stadt Coburg 2010 festgelegten Ziele und Maßnahmen zu den Handlungsfeldern. Hierbei konnten jedoch nicht alle Ziele und Maßnahmen umgesetzt werden. Aktuelle Entwicklungen und Impulse – u.a. aus der Steuerungsgruppe (vgl. 9.) – wurden berücksichtigt. Manche der geplanten Maßnahmen und Projekte konnten mangels Zugang zu der Zielgruppe und fehlender zeitlicher sowie finanzieller Ressourcen nicht realisiert werden.

Die konzeptionelle Überarbeitung und Weiterentwicklung der Integrationsaktivitäten trat im o.g. Zeitraum in den Hintergrund.

Im Jahr 2015 fasste der Sozialsenat den Beschluss, mit der Überarbeitung der konzeptionellen Überlegungen zu beginnen. Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes erfolgte im Zeitraum von März 2016 bis März 2017 durch den Integrationsbeauftragten Rainer Klein, BGM Thomas Nowak mit Unterstützung durch VIA Bayern e.V., München und die Mitglieder des Forum International als Steuerungsgruppe.

Neben der rückblickenden Expertenbefragung (vgl. 3.3.) dient das **Integrationskonzept in der aktuellen Fassung von 2017** als Handlungsgrundlage für die Zeit ab 2017.

Eine erneute Fortschreibung wird für die Zeit ab dem Jahr 2022 angestrebt.

3.3. EXPERTENBEFRAGUNG 2016 (RÜCKBLICK 2010 - 2015) (vgl. Anlage)

Für einen Rückblick auf die erfolgten Aktivitäten im Zeitraum 2010 – 2015 und die Weiterentwicklung ab 2016 wurde die Form einer Online - Befragung von in der Integrationsarbeit in Coburg aktiven „Experten“ gewählt. Grund war die Tatsache, dass der im Rahmenkonzept 2010 angestrebte Einstieg in das Monitoring nicht durchgeführt werden konnte. Die Expertenbefragung wurde geplant und durchgeführt durch VIA Bayern e.V. aus München. Die Teilnahme erfolgte anonym und in der Form einer reinen Online – Befragung. Von 113 befragten Personen nahmen 54 vollständig an der Befragung teil.

Die Auswertung der Expertenbefragung hat unterschiedliche Handlungsbedarfe und Handlungsempfehlungen ergeben:

- Zum Handlungsfeld „Bildung“ im Rahmenkonzept 2010 sehen die Befragten überwiegend Fortschritte. Bildung bleibt zentrales Handlungsfeld und bedarf weiterer Aktivitäten, v.a. adäquate schulische Förderung und spezifische Angebote für Flüchtlingskinder.
- Im Handlungsfeld „Berufliche Integration“ waren die wahrnehmbaren Verbesserungen externen Rahmenbedingungen zugeordnet. Sprachförderung bleibt der wichtigste Aspekt.
- Das Resümee zum Handlungsfeld „Interkulturelle Begegnung“ wurde positiv bewertet. Der Interkulturelle Dialog und die Begegnung sowie Sensibilisierung bleiben weiterhin zentrale Handlungsfelder. Die Aktivitäten zum Abbau von Diskriminierung werden aktuell und zukünftig als wichtiger gesehen. Im Vordergrund sollten die persönlichen Begegnungen und niederschwellige Angebote stehen.
- Zum Handlungsfeld „Interkulturelle Öffnung“ wurde die erfolgte Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit als positiv bezeichnet. Hoher Handlungsbedarf wurde weiterhin bei Interkultureller Kompetenz von kommunalen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, bei Sensibilisierung sowie Öffentlichkeitsarbeit gesehen.

Für die zukünftige Integrationsarbeit wurden als zentrale Ziele und Handlungsfelder u.a. genannt:

- Ausbau – sowohl qualitativ als auch quantitativ – von Bildungsangeboten (z.B. in Bezug auf Gender und Familie, der Zielgruppe der Flüchtlingen, zum Übergang Schule – Beruf und weiterführende Angebote auf höherem Niveau.
- Förderung der Interkulturellen Begegnung – v.a. durch persönlichen Austausch
- Interkulturelle Öffnung von Angeboten (Dolmetscher, mehrsprachige Materialien)
- Einbeziehung von Strategien zum Abbau extremistischer Strömungen
- Weitere Professionalisierung und Ausbau von Ressourcen
- Bessere Vernetzung der Angebote im Bereich Flüchtlinge

Zusammenfassung können folgende Handlungsempfehlungen festgehalten werden:

- Bildung bleibt zentrales Handlungsfeld – qualitativer Ausbau auch in Richtung Berufsorientierung und Unterstützung von Flüchtlingen
- Interkulturelle Öffnung in der Stadtverwaltung forcieren – v.a. Interkulturelle Kompetenz bei Mitarbeitenden, auch Dolmetscher und mehrsprachige Materialien
- Diskriminierung thematisieren und abbauen
- Gesellschaftliche Bedeutung von Integration weiter offensiv thematisieren, Begegnung und
- Austausch fördern
- Erarbeitung von konkreten Teilzielen für einen Zeitraum von zwei Jahren
- Abstimmung eines kompakten Berichts- und Monitoring Formats, Erstellung eines
- zweijährlichen öffentlichen Integrationsberichtes
- Ausbau der Webpräsenz der Coburger Integrationsarbeit mit Serviceangeboten und aktuellen
- Angeboten
- Koordination der Aktivitäten im Bereich Flucht / Asyl

4. Ausgangslage

Die Bevölkerungsentwicklung in Coburg war immer wieder von Zuzügen geprägt. Nach Ende des 2. Weltkrieges erreichte die Einwohnerzahl im Jahr 1950 ihren Höchststand von mehr 50.000 Einwohnern. Im Jahr 2013 unterschritt die Einwohnerzahl die Zahl von 41.000 Personen, seit 2014 nimmt sie wieder kontinuierlich zu.

Zum Stand 31.12.2014 stellt das Bayerische Landesamt für Statistik in der Reihe „Statistik kommunal 2015“ die Bevölkerungszahl für die Stadt Coburg mit 41.062 Personen fest. Durch eine interne Fortschreibung der Bevölkerungszahl durch die Stadt Coburg - Einwohneramt - sind zum 31.01.2017 41.317 Personen in der Stadt Coburg gemeldet. 4.363 Personen d.h. 10,55 % der Einwohner Coburgs haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Coburg hat in der Vergangenheit kontinuierlich zugenommen. Ein Grund dürfte der auch weiterhin anhaltende Zuzug von Asylsuchenden und Flüchtlingen nach Coburg sein.

Die Zahl der geflüchteten Menschen in Coburg stieg im Februar 2017 erstmals über die Zahl von 900 Personen. Zum 27.02.2017 lebten 908 Personen in Coburg, die aufgrund Fluchterlebnissen nach Deutschland eingereist sind. Hiervon befinden sich 392 Personen noch im laufenden Verfahren, die Zahl der geflüchteten Menschen mit abgeschlossenem Verfahren beläuft sich auf 516 Personen.

Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund (vgl. Definition unter 1.)

Das Merkmal „Migrationshintergrund“ kann durch die Einwohnerstatistik nicht dargestellt werden. Im Mikrozensus 2011 wurde der „Migrationshintergrund“ auf freiwilliger Basis erhoben. Aus den Zahlen des Mikrozensus 2011 für die Stadt Coburg kann festgehalten werden, dass 2011 22 % der Coburger Bevölkerung das Merkmal Migrationshintergrund hat. Aufgrund der Zuwanderung in den Jahren ab 2014 kann man aktuell von einem Anteil von 23 % von Personen mit Migrationshintergrund an der Coburger Bevölkerung ausgehen.

Daten zur Sozialstruktur

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt stellt sich wie folgt dar: Im Januar 2017 waren in der Stadt Coburg 2.517 Personen arbeitssuchend. 1.222 Personen waren arbeitslos (SGB II + SGB III zusammen); 201 Personen oder 16,4 % davon hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies ist deutlich mehr als der entsprechende Bevölkerungsanteil (10,55 %). Die Arbeitslosenquote SGB II und SGB III betrug im Januar 2017 5,4 %. Die Zahlen verteilen sich auf den SGB II bzw. SGB III – Bereich wie folgt:

- SGB II: 1.536 Personen waren arbeitssuchend gemeldet. Als arbeitslos waren 699 Personen registriert, hiervon 136 Personen oder 19,5 % waren Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.
- SGB III: 981 Personen waren arbeitssuchend gemeldet. Als arbeitslos waren 523 Personen registriert, hiervon 65 Personen oder 12,4 % waren Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Insbesondere im Bereich SGB II ist der Anteil von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit fast doppelt so hoch wie der entsprechende Bevölkerungsanteil.

Schulen und Kinderbetreuung

In der Stadt Coburg gibt es zum Stichtag 20.10.2016 9 Grundschulen, 2 Mittelschulen, 1 Sonderpädagogisches Zentrum, 2 Realschulen, 4 Gymnasien, 2 Berufsschulen, 1 Fachschule für Maschinenbautechnik, 1 Wirtschaftsschule, 1 Fachoberschule, 1 Berufsoberschule, 1 Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Kinderpflege und 1 Waldorfschule mit insgesamt 9.771 Schülerinnen und Schülern, hiervon stammen 5.103 aus der Stadt Coburg. In der Stadt Coburg standen am 31.12.2015 einschließlich der Krippengruppen insgesamt 1.559 Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung und liegt damit um 98 Plätze über dem ermittelten Maximalbedarf.

Altersstruktur

Die Altersstruktur der Coburger Bevölkerung stellt sich so dar, dass der Seniorenanteil in den kommenden Jahren zu nehmen wird – die Bevölkerungsentwicklung kann mit „Coburg wird älter und Coburg wird bunter“ umschrieben werden. Durch die demographische Entwicklung wird sich die Zahl der pflege- und betreuungsbedürftigen Personen in der Stadt Coburg in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Das Angebot an ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten will den unterstützungsbedürftigen Personen es ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer eigenen Umgebung zu leben und dort versorgt zu werden. Zum Stichtag 31.12.2014 hatten sechs ambulante Pflegedienste ihren Standort in der Stadt Coburg. Neben zwei Tagespflegeeinrichtungen existieren sieben Altenpflegeeinrichtungen, eine Einrichtung für jüngere pflegebedürftige Menschen sowie drei Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Wirtschaftsstandort und regionale Rolle der Stadt Coburg

Aufgrund der geographischen Lage stellt der Standort Coburg ein Bindeglied zwischen Thüringen und Bayern dar und ist das Zentrum der Region Nordwest-Oberfranken. Die zentrale Position im Herzen Deutschlands wird durch die direkte Autobahnbindung unterstrichen.

Die kreisfreie Stadt Coburg hat als Hochschul- und Europastadt die Funktion des Oberzentrums der Region und bietet ein ausgeprägtes Kulturleben mit dem Landestheater und einer breiten Museumslandschaft.

Als Wirtschaftsstandort hat Coburg einen Einzugsbereich von ca. 300.000 Einwohnern, kann einen äußerst positiven Pendlersaldo (Stand 2015: 17.544 mehr Ein- als Auspendler) aufweisen und hat die fünfthöchste Industriedichte Bayerns. Die Kaufkraft liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Weitere Vorteile sind ein guter Branchenmix, innovative und (inter)national erfolgreiche Unternehmen (Automobilzulieferindustrie, Versicherungswirtschaft), sowie eine eigene Industrie- und Handelskammer für die Coburg Stadt und den Landkreis Coburg.

Im 10 – Jahresvergleich (Zeitraum 2005 – 2014) zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine Zunahme von 18 %.

Der Wirtschaftsstandort Coburg steht im Ranking des Prognos-Zukunftsatlas 2016 auf Platz 23 (von 402 Kreisen und kreisfreien Städten), im Bereich Dynamik auf Rang 44, im Bereich Innovation auf Rang 17 und im Bereich Arbeitsmarkt den Rang 29.



> Ausgangslage

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTER UND NETZWERKSTRUKTUR

Stelle Integrationsbeauftragter - zeitliche Entwicklung:

Bis 2008 waren die Aufgaben der Koordination von Integrationsaktivitäten bei der Stelle des Aussiedlerbeauftragten mit einem Stellenanteil von 5 % einer Vollzeitstelle angesiedelt.

Die Aufgaben des Integrationsbeauftragten wurden erstmals 2009 formuliert und im Rahmenkonzept zur Integration 2010 beschrieben. Dabei wurden die zeitlichen Ressourcen erweitert (von 5 % einer Vollzeitstelle vor 2009 auf ca. 50 % einer Vollzeitstelle ab 2009). Durch interne Strukturänderungen verringerten sich die zeitlichen Ressourcen ab 2011 auf ca. 30 % einer Vollzeitstelle.

Die Wahrnehmung von Integration als Querschnittsaufgaben konnte seit 2009 innerhalb der Stadtverwaltung gefestigt werden.

Netzwerkstruktur bis 2008:

Bis 2008 wurden die Integrationsaktivitäten – insbesondere für den Personenkreis von Zuwanderern aus dem ost-europäischen und russischen Bereich – über das Netzwerk Migration in Kooperation mit den in der Integrationsarbeit tätigen Institutionen koordiniert. Durch die regelmäßigen Treffen konnte die Vernetzung mit der Stadt Coburg realisiert werden.

Projektphase zur Erarbeitung des Integrationskonzeptes 2009-10

Für die Erarbeitung des Integrationskonzeptes wurden die bestehenden Netzwerke ausgebaut. Es wurden mit externer Begleitung eine Steuergruppe mit ausgewählten Experten und Expertinnen thematische Arbeitsgruppen und ein Beirat etabliert. Die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes 2010 erfolgte unter breiter Beteiligung von Experten und Expertinnen in den Arbeitsgruppen.

Aktuelle Entwicklung

Aktuell existiert folgende Gremienstruktur: Die Steuerungsgruppe aus der Projektphase wurde umbenannt zu Forum International als Steuerungsgruppe.

Innerhalb der Stadtverwaltung Coburg ist die regelmäßige Abstimmung zwischen der Stelle Integration und dem zuständigen Sozialreferenten für die Kontinuität des Integrationsprozesses entscheidend.

5. Grundsätze der Integrationsförderung

Die Stadt Coburg sieht folgende Grundsätze als Grundlage im Integrationsprozess:

- Integration ist ein gemeinsamer Prozess, der von allen gesellschaftlichen Gruppen getragen wird.
- Integrationsförderung richtet sich schwerpunktmäßig u.a. an Jugendlichen und Senioren.
- Integration ist Querschnittsaufgabe in Verwaltung und Politik; eine systematische interkulturelle Öffnung von Institutionen fördert Integration.
- Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe aller in allen Bereichen des kommunalen Lebens.
- Integration beinhaltet auch die Entwicklung von kultureller Identität; Grundlage des Zusammenlebens ist das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.
- Alle Integrationsangebote werden partizipativ mit den Beteiligten erarbeitet.
- Die Umsetzung des Integrationskonzeptes ist auf eine planungssichere finanzielle Grundlage zu stellen.

6. Ziele

Mit dem Integrationskonzept für die Stadt Coburg werden folgende strategische Ziele verfolgt:

- Zuwandererinnen und Zuwanderern soll eine **eigenständige Existenz** ermöglicht werden. Die Förderung der Gleichberechtigung, Selbstständigkeit und das größtmögliche Maß an Selbstständigkeit ist Grundlage des Handelns.
- **Die gesellschaftliche Integration** und das Eingewöhnen in das neue Umfeld sind zu fördern.
- **Bei Erhalt der eigenen kulturellen Identität** soll den Neubürgerinnen und Neubürgern in Coburg die demokratischen Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland, die Werte und die örtlichen Möglichkeiten, sich bürgerschaftlich zu engagieren, vermittelt werden.
- **Der Respekt** zwischen den in Coburg existierenden Kulturen soll gefördert, der Prozess der gegenseitigen (gesellschaftlichen) Akzeptanz unterstützt und mehr interkulturelles Verständnis vermittelt wird.
- **Kulturelle Vielfalt** wird als Chance, kulturelle Diversität wird als Motor für Veränderungen gesehen; Kennenlernen und Respektieren der kulturellen Vielfalt bieten Möglichkeiten, voneinander zu lernen und zu profitieren.

7. Umsetzung in den Handlungsfeldern

In den nachfolgend aufgeführten Handlungsfeldern wurden Hauptziele und Teilziele (für die Zeit 2017 – 2020) formuliert. Zur Erreichung der Teilziele sind für den Zeitraum 2017 – 2020 entsprechende Maßnahmen mit möglichen Indikatoren festgelegt worden (vgl. Anlage):

7.1. SPRACHE

Folgende Hauptziele sollen erreicht werden:

- Gleichberechtigte Bildungschancen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
- Erhöhung der Wahrnehmung der medizinisch empfohlenen Gesundheitsvorsorge im Hinblick auf einen möglichen Sprachförderbedarf zum Erreichen von gleichen Bildungschancen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Ziele der Jahre 2017 – 2020:

- Angleichung des Anteils von vorzeitig und verspätet eingeschulten Kindern mit Migrationshintergrund an dem Anteil von Kindern ohne Migrationshintergrund
- Möglichst hoher Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an frühkindlicher Bildung
- Erhöhung des Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund mit ausreichenden Sprachkenntnissen
- Erhöhung des Anteils an der U9 – Vorsorgeuntersuchung von Kindern mit Migrationshintergrund

7.2. BILDUNG UND AUSBILDUNG

Folgende Hauptziele sollen erreicht werden:

- Vermittlung einer qualifizierten Schulbildung zur Verbesserung der Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und Förderung sozialer Aufstiegsprozesse für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Verbesserung der Chancen einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt

Ziele der Jahre 2017 – 2020:

- Angleichung des Anteils von Schülern/Schülerinnen mit Migrationshintergrund am Gymnasium an dem Anteil von Schülern/Schülerinnen ohne Migrationshintergrund
- Angleichung des Anteils von Schülern/Schülerinnen mit Migrationshintergrund an Mittelschulen an dem Anteil von Schülern/Schülerinnen ohne Migrationshintergrund
- Verringerung des Anteils an Schulabgängern/ Schulabgängerinnen ohne Schulabschluss
- Angleichung des Anteils von Schulabgängern/ Schulabgängerinnen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife mit Migrationshintergrund an dem Anteil von Schulabgängern/ Schulabgängerinnen ohne Migrationshintergrund
- Erhöhung des Anteils an Auszubildenden mit Migrationshintergrund
- Verringerung des Anteils an unversorgten Bewerbern/Bewerberinnen mit Migrationshintergrund
- Erhöhung des Anteils an erfolgreichen Berufszertifikaten von Personen mit Migrationshintergrund

7.3. Berufliche Bildung und Qualifikation (Berufliche Integration)

Folgende Hauptziele sollen erreicht werden:

- Förderung der beruflichen und wirtschaftlichen Integration – Teilhabe am Erwerbsleben

Ziele der Jahre 2017 – 2020:

- berufliche Orientierung
- berufliche Beratung
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- Förderung beruflicher Qualifikation und Integration
- Pflege und Ausbau der Netzwerkarbeit
- Erhöhung des Anteils der selbstständigen Erwerbstätigkeit von Personen von mit / ohne ausländischer Staatsangehörigkeit

7.4. Gesellschaftliche Teilhabe und Dialog

Folgende Hauptziele sollen erreicht werden:

- Förderung der interkulturellen Sensibilisierung und Dialogs
- Förderung interkulturellem und interreligiösen Dialog, Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Religionen und Glaubensrichtungen
- Stärkung der identifikatorischen Integration von Personen mit Migrationshintergrund
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Engagement von Migrantinnen und Migranten

Ziele der Jahre 2017 – 2020:

- Gegenseitige Sensibilisierung von Menschen mit Behinderung und Personen mit Migrationshintergrund durch Begegnungsangebote
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Förderung der interkulturellen Begegnung und Sensibilisierung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen durch Veranstaltungen.
- Förderung des interkulturellen Verständnisses und Stärkung von Migrantenorganisationen durch Vernetzung und Kooperation
- Sensibilisierung der Gesellschaft für das Zusammenleben mit anderen Religionen und Glaubensrichtungen durch Begegnungsmöglichkeiten mit religiösen Charakter
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Religionen und Glaubensrichtungen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Zusammenleben der Religionen und Religionsgemeinschaften in Coburg
- Förderung der interreligiösen Kommunikation und Begegnungsmöglichkeiten
- Förderung der Bereitschaft zur Einbürgerung als Zeichen der persönlichen Identifikation
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Einbürgerungen
- Stärkung der Willkommenskultur für Eingebürgerte
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten
- Unterstützung während des Einbürgerungsprozesses (Einbürgerungspaten, Einbürgerungsportal)
- Förderung der Bereitschaft zur Einbürgerung als Zeichen der persönlichen Identifikation
- Erhöhung des Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Seniorenbeirat der Stadt Coburg
- Erhöhung des Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Arbeitskreis zur Jugendhilfeplanung



> Umsetzung in den Handlungsfeldern

7.5. Kulturverständnis und Interkulturelle Öffnung

Folgende Hauptziele sollen erreicht werden:

- Förderung der Interkulturellen Orientierung und Öffnung der Stadt Coburg
- Abbau der Zugangsbarrieren von Menschen mit Migrationshintergrund zu den Angeboten und Dienstleistungen im Bereich Soziales/Gesundheit
- Förderung der Beteiligung an der Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationskonzeptes
- Interkulturelle Sensibilisierung von ehrenamtlichen Helfern und Vereinen
- Abbau der Zugangsbarrieren von Menschen mit Migrationshintergrund zu den Leistungsansprüchen SGB VI und XII

Ziele der Jahre 2017 – 2020:

- Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur für die Stadt Coburg
- Förderung der interkulturellen Kompetenz bei den Führungskräfteebene
- Förderung der interkulturellen Kompetenz bei den Mitarbeitenden der Stadt Coburg durch regelmäßige Schulungen
- Förderung der kultursensiblen Altenpflege
- Abbau der Zugangsbarrieren zu Angeboten der offenen Altenhilfe und zu Generationen übergreifenden Angebote
- Informationsvermittlung zu den Ansprüchen aus der Kranken- und Pflegeversicherung
- Ansprache einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen der Beteiligung an der Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes für die Stadt Coburg
- Niederschwellige Informationsvermittlung zum Thema „Interkulturelle Vielfalt und Kompetenz“
- Förderung der Inanspruchnahme der gesetzlichen Ansprüche im Rahmen der Grundsicherung im Alter nach SGB XII
- Förderung der Inanspruchnahme der gesetzlichen Ansprüche nach SGB VI (gesetzliche Rentenversicherung)

7.6. Asyl und Flüchtlinge

Folgende Hauptziele sollen erreicht werden:

- Abbau der Zugangsbarrieren von Asylsuchenden und Flüchtlingen
- Förderung der sozialen und gesellschaftlichen Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen durch ehrenamtliches Engagement
- Gestaltung des öffentlichen Diskurses / Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung der Interkulturellen Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen

•

Ziele der Jahre 2017 – 2020:

- Unterstützung bei der Orientierung durch Lotsenfunktion zur sozialen und gesellschaftlichen Integration und Wahrnehmung von Rechtsansprüchen
- Unterstützung bei der Wahrnehmung von Rechtsansprüchen insbesondere im Bereich Gesundheit und Soziales
- Abbau von Zugangsbarrieren zu Bildungsangeboten (Sprachkurse, berufliche Bildungsmaßnahmen, Integrationsklassen) für Asylsuchende, Flüchtlinge und Neuzugewanderte
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Bereich „Asylsuchende und Flüchtlinge“
- Begleitung von Flüchtlingen auf dem Weg der Integration in den Bereichen Wohnen, Nachbarschaft, Begegnung und Verständigung
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Förderung von Begegnungsmöglichkeiten mit Asylsuchende und Flüchtlinge
- Stärkung der Kompetenz als Eltern und der Selbstorganisation von Asylsuchenden und Flüchtlinge
- Vernetzung von vorhandenen Unterstützungsangeboten und Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen
- Sensibilisierung von Menschen mit Behinderung zum Thema Flucht
- Förderung der sozialen Teilhabe von Asylsuchenden und Flüchtlingen

8. Rahmenbedingungen

8.1. Zeitplanung

Mit dem Integrationskonzept werden Ziele in den Handlungsfeldern zunächst für die Jahre 2017 – 2020 definiert. Dies bedeutet nicht, dass aktuelle Entwicklungen unberücksichtigt bleiben. Ein Bericht zum Erreichen der Ziele und zur Durchführung der geplanten Maßnahmen soll in einem Intervall von zwei Jahren und erstmalig 2020 durch die Stelle des Integrationsbeauftragten mit Unterstützung durch das Bildungsbüro und das JobCenter erstellt werden.

Eine erneute Überarbeitung des Integrationskonzeptes wird für die Zeit ab 2022 geplant.

8.2. Monitoring

Mit dem Integrationsbericht 2020 wird durch den Integrationsbeauftragten erstmalig ein Monitoring-Bericht erstellt. Grundlage sind die Teilziele und Indikatoren zu den Handlungsfeldern (vgl. Anhang). Zur Vermeidung von Doppelarbeit und Doppelstrukturen werden dabei bestehende Strukturen eingebunden:

In den Handlungsfeldern „Sprache“ und „Bildung und Ausbildung“ werden die Ressourcen beim Bildungsbüro der Stadt Coburg genutzt. Durch die dortige Stelle werden die Ergebnisse zu den festgelegten Zielen und Maßnahmen in den Monitoring-Bericht zu geliefert.

Im Handlungsfeld „Berufliche Bildung und Qualifikation (Berufliche Integration)“ werden die Ressourcen des Job Center Coburg Stadt und der Agentur für Arbeit für den Bereich der Stadt Coburg genutzt und Ergebnisse in den Monitoring – Bericht zu geliefert.

In den Handlungsfeldern „Gesellschaftliche Teilhabe und Dialog“, „Kulturverständnis und Interkulturelle Öffnung“ und „Asyl und Flüchtlinge“ wird auf weitere bei der Stadt Coburg vorhandene Zahlen und Ergebnisse zurückgegriffen.

8.3. Politische Verbindlichkeit

Durch die Zustimmung des Coburger Stadtrats erhält das Integrationskonzept 2017 politische Verbindlichkeit zur Umsetzung der für den Zeitraum 2017 – 2020 formulierten Maßnahmen.

8.4. Evaluation und Controlling

Die erneute Fortschreibung des Integrationskonzeptes wird für die Zeit ab 2022 geplant. Für 2020 ist der Umsetzungsbericht für die Zeit 2017 – 2020 vorgesehen. Danach im Zwei-Jahres - Rhythmus.

9. Struktur und Steuerung

Die Steuerung des Integrationsprozesses wird verantwortlich durch den zuständigen Sozialreferenten getragen. Die Stelle Integration mit dem Integrationsbeauftragten zeichnet verantwortlich für die Umsetzung des Integrationskonzeptes – hierbei wird die Zusammenarbeit mit Dienststellen der Stadt Coburg und externen Akteuren in der Integrationsarbeit koordiniert und gefördert.

Stadtintern ist eine Vernetzung durch die regelmäßige Teilnahme des Integrationsbeauftragten an der Referatsbesprechung im Referat 3, dem JourFix Bildungsplanung und dem regelmäßigen JourFix Integration entstanden.

Als Schnittstelle zu Migrantenorganisationen und externen Stellen der Integrationsarbeit wurde 2009 die Steuerungsgruppe „Forum International“ ins Leben gerufen, deren Aufgabe die Beratung und Unterstützung der Stadt Coburg im Integrationsprozess ist. Im Forum International wirken ehrenamtlich tätige Einzelpersonen und Vertreter von Migrantenorganisationen und Institutionen mit.

10. Anlagen:

- Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die Handlungsfelder Sprache, Bildung und Ausbildung, Berufliche Bildung und Qualifikation (Berufliche Integration), Gesellschaftliche Teilhabe und Dialog, Kulturverständnis und Interkulturelle Öffnung sowie Asyl und Flüchtlinge für die Jahre 2017 – 2020
- Expertenbefragung zum Integrationskonzept (VIA Bayern e.V.) Februar 2016

11. Quellen:

- Integrationskonzept des LRA Schwäbisch-Hall 2007
- Kommunales Integrationskonzept der Stadt Freiberg a.N. 2015
- Integrationskonzept2008plus der Stadt Arnshausen
- Monitoring Bericht der Stadt Arnshausen
- Integrationskonzept der Stadt Kassel
- Zehn Empfehlungen für die Integration - Beitrag der kommunalen Spitzenverbände zum Nationalen Integrationsplan DStGB 2011
- Bayerisches Landesamt für Statistik, Reihe „Statistik kommunal 2015“
- Friedrich Heckmann: Integration und Integrationspolitik in Deutschland, efms Paper Nr. 11, 1997

ANLAGEN

Handlungsfeld Sprache

1. Gleichberechtigte Bildungschancen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Teilziel: Angleichung des Anteils von vorzeitig und verspätet eingeschulter Kindern mit Migrationshintergrund an dem Anteil von Kindern ohne Migrationshintergrund

Maßnahme: Wird durch Bereich Bildung im Amt 40 formuliert und durchgeführt

Zuständigkeiten: Staatliches Gesundheitswesen, Staatliches Schulamt

Teilziel: Möglichst hoher Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an frühkindlicher Bildung

Maßnahme: Wird durch Bereich Bildung im Amt 40 formuliert und durchgeführt

Indikator: Einzuschulende Kinder mit mindestens einem dreijährigen Kindergartenbesuch – differenziert nach mit / ohne Migrationshintergrund

Zuständigkeiten: Staatliches Gesundheitsamt

Teilziel: Erhöhung des Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund mit ausreichenden Sprachkenntnissen

Maßnahme: Wird durch Bereich Bildung im Amt 40 formuliert und durchgeführt

Indikator: Einzuschulende Kinder mit Sprachförderbedarf an allen einzuschulenden Kindern – differenziert nach mit / ohne Migrationshintergrund

Zuständigkeiten: Staatliches Gesundheitswesen

2. Erhöhung der Wahrnehmung der medizinisch empfohlenen Gesundheitsvorsorge im Hinblick auf einen möglichen Sprachförderbedarf zum Erreichen von gleichen Bildungschancen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Teilziel: Erhöhung des Anteils an der U9 – Vorsorgeuntersuchung von Kindern mit Migrationshintergrund

Maßnahme: Wird durch Bereich Bildung im Amt 40 formuliert und durchgeführt

Indikator: Teilnehmende Kinder an der U9 - differenziert nach mit / ohne Migrationshintergrund

Zuständigkeiten: Staatliches Gesundheitsamt

Handlungsfeld Bildung und Ausbildung

1. Vermittlung einer qualifizierten Schulbildung zur Verbesserung der Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und Förderung sozialer Aufstiegsprozesse für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Teilziel: Angleichung des Anteils von SchülerInnen mit Migrationshintergrund am Gymnasium an den Anteil von SchülerInnen ohne Migrationshintergrund

Maßnahme: Strukturaufbau bezogen auf das Jahresthema der Bildungsregion „Jugendliche ohne Ausbildung“

Indikator: SchülerInnen am Gymnasium Jahrgang 8

Zuständigkeiten: Amt 40 / Bildungsbüro

Teilziel: Angleichung des Anteils von SchülerInnen mit Migrationshintergrund an Mittelschulen an den Anteil von SchülerInnen ohne Migrationshintergrund

Maßnahme: Strukturaufbau bezogen auf das Jahresthema der Bildungsregion „Jugendliche ohne Ausbildung“

Indikator: SchülerInnen an Mittelschulen Jahrgang 8

Zuständigkeiten: Amt 40 / Bildungsbüro, Staatliches Schulamt

Teilziel: Verringerung des Anteils an Schulabgängern ohne Schulabschluss

Maßnahme: Strukturaufbau bezogen auf das Jahresthema der Bildungsregion „Jugendliche ohne Ausbildung“

Indikator: SchulabgängerInnen ohne Schulabschluss

Zuständigkeiten: Amt 40 / Bildungsbüro

Teilziel: Angleichung des Anteils von Schulabgängern – innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife mit Migrationshintergrund an den Anteil von Schulabgänger –innen ohne Migrationshintergrund

Maßnahme: Strukturaufbau bezogen auf das Jahresthema der Bildungsregion „Jugendliche ohne Ausbildung“

Indikator: SchulabgängerInnen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife

Zuständigkeiten: Amt 40 / Bildungsbüro
Staatliche Berufsschulen

2. Verbesserung der Chancen einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt

| | |
|-------------------------|---|
| Teilziel: | Verringerung des Anteils an unversorgten Bewerbern mit Migrationshintergrund |
| Maßnahme: | Strukturaufbau bezogen auf das Jahresthema der Bildungsregion „Jugendliche ohne Ausbildung“ |
| Indikator: | Unversorgte Bewerber |
| Zuständigkeiten: | Amt 40 / Bildungsbüro |
| ----- | |
| Teilziel: | Erhöhung des Anteils an erfolgreichen Berufszertifikaten von Personen mit Migrationshintergrund |
| Maßnahme: | Strukturaufbau bezogen auf das Jahresthema der Bildungsregion „Jugendliche ohne Ausbildung“ |
| Indikator: | Erfolgreiche Abschlüsse und Abgänge |
| Zuständigkeiten: | Amt 40 / Bildungsbüro, Staatliche Berufsschulen |

Handlungsfeld Berufliche Bildung und Qualifikation (Berufliche Integration)

Förderung der beruflichen und wirtschaftlichen Integration – Teilhabe am Erwerbsleben

| | |
|-------------------------|---|
| Teilziel: | Berufliche Orientierung |
| Maßnahme: | <ul style="list-style-type: none">• Bereitstellung von Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen zu den Themen Bildung und Arbeit in Deutschland online und im lokalen Berufsinformationszentrum• Kontinuierliches Angebot zur Berufsorientierung an Regelschulen und an Berufsschulen• Veranstaltungen zur Berufskunde• Individuelle Orientierungsberatung durch ausgewiesene Migrationsberater/innen |
| Indikator: | <ul style="list-style-type: none">• Beschäftigte Ausländer + Nichteuropäische Asylherkunftsländer• Arbeitslose Ausländer + Nichteuropäische Asylherkunftsländer |
| Zuständigkeiten: | Agentur für Arbeit / JobCenter Coburg Stadt |

| | |
|-------------------------|---|
| Teilziel: | Berufliche Beratung |
| Maßnahme: | <ul style="list-style-type: none">• Individuelle berufliche Beratung zu allen Fragen des regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktes• Sprachkompetenz abklären und Förderung initiieren• Anerkennung ausländischer Abschlüsse auf den Weg bringen• Individuellen Qualifizierungs-/Anpassungsbedarf unterstützen• Spezielle Fachberatung für Europäer (EURES-Berater) |
| Indikator: | <ul style="list-style-type: none">• Beschäftigte Ausländer + Nichteuropäische Asylherkunftsländer |
| Zuständigkeiten: | Agentur für Arbeit / JobCenter Coburg Stadt |
| ----- | |
| Teilziel: | Vermittlung in Ausbildung und Arbeit |
| Maßnahme: | <ul style="list-style-type: none">• Klärung des Arbeitsmarktzugangs• Beratung von Ausbildungsbetrieben und Arbeitgebern• Vermittlung in Ausbildung• Arbeitsvermittlung• Beseitigung individueller Vermittlungshemmnissen |
| Indikator: | <ul style="list-style-type: none">• Arbeitslose Ausländer + Nichteuropäische Asylherkunftsländer |
| Zuständigkeiten: | Agentur für Arbeit / JobCenter Coburg Stadt |
| ----- | |
| Teilziel: | Förderung beruflicher Qualifikation und Integration |
| Maßnahme: | <ul style="list-style-type: none">• Erhebung individueller Kompetenzprofile• Individuelle Unterstützung vor und während der Ausbildung• Bedarfsgerechte Förderung der beruflichen Weiterbildung• Beratung und ggf. Unterstützung zur Selbstständigkeit |
| Indikator: | <ul style="list-style-type: none">• Beschäftigte Ausländer + Nichteuropäische Asylherkunftsländer |
| Zuständigkeiten: | Agentur für Arbeit / JobCenter Coburg Stadt |
| ----- | |
| Teilziel: | Pflege und Ausbau der Netzwerkarbeit |
| Maßnahme: | <ul style="list-style-type: none">• Abstimmung zu berufsbezogenen Qualifizierungen• Beteiligung an Migrationsnetzwerken• Realisierung der Jugendberufsagentur• Partnerschaften mit Kammern / Arbeitgebern / Hochschule |
| Indikator: | <ul style="list-style-type: none">• Arbeitslose Ausländer + Nichteuropäische Asylherkunftsländer |
| Zuständigkeiten: | Agentur für Arbeit / JobCenter Coburg Stadt |

ANLAGEN

Handlungsfeld Berufliche Bildung und Qualifikation (Berufliche Integration)

Fortsetzung von Seite 13

- Teilziel:** Förderung von selbstständiger Erwerbstätigkeit
- Maßnahme:**
- Vernetzung mit bestehenden Angeboten zur Förderung von selbstständiger Erwerbstätigkeit
 - Mehrsprachige Informationen zur Ausübung selbstständiger Erwerbstätigkeit
 - Durchführen von Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Migrantenorganisationen zur selbstständigen Erwerbstätigkeit
- Indikator:**
- An- und Abmeldungen selbstständiger Erwerbstätigkeit von Personen mit/ohne Migrationshintergrund/ausländischer Staatsangehörigkeit
- Zuständigkeiten:** WiFöG, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer

- Teilziel:** Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Förderung der interkulturellen Begegnung und Sensibilisierung von Menschen mit unterschiedlichen Kulturen durch Veranstaltungen
- Maßnahme:**
- Durchführung einer jährlichen Internationalen Woche in Coburg
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten „Internationalen Wochen“ im Berichtszeitraum (2-Jahre)
 - Geschätzte Zahl der Besucher an der Auftaktveranstaltung zur Internationalen Woche
 - Zahl der angebotenen Veranstaltungen
 - Zahl der teilnehmenden Organisationen
 - davon Migrantenorganisationen
 - Öffentlichkeitsarbeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung, externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg
- Zuständigkeiten:** Referat 3 / Amt 50

Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Dialog

OBERZIELE

1. Förderung der interkulturellen Sensibilisierung und Dialogs

- Teilziel:** Gegenseitige Sensibilisierung von Menschen mit Behinderung und Flüchtlingen und Personen mit Migrationshintergrund durch Begegnungsangebote
- Maßnahme:**
- Durchführung von zwei jährlichen Begegnungsangeboten zwischen Menschen mit Behinderung und Personen mit Migrationshintergrund
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten Begegnungsangebote
 - Zahl der teilnehmenden Menschen mit Behinderung und Personen mit Migrationshintergrund
 - Mitwirkende Partnerinstitutionen und Multiplikatoren
 - Reichweite der Öffentlichkeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung, externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Referat 3

- Teilziel:** Förderung des Interkulturellen Verständnisses und Stärkung von Migrantenorganisationen durch Vernetzung und Kooperation
- Maßnahme:**
- Durchführung einer jährlichen Integrationskonferenz in Coburg
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten Integrationskonferenzen im Berichtszeitraum
 - Zahl der Teilnehmer an der Integrationskonferenz
 - Teilnehmende Organisationen
 - Migrantenorganisationen
 - Öffentlichkeitsarbeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung, externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg
- Zuständigkeiten:** Referat 3

2. Förderung interkulturellem und interreligiösen Dialog, Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Religionen und Glaubensrichtungen

- Teilziel:** Sensibilisierung der Gesellschaft für das Zusammenleben mit anderen Religionen und Glaubensrichtungen durch Begegnungsmöglichkeiten mit religiösen Charakter
- Maßnahme:**
- Durchführung eines jährlichen Festes der Religionen (2017 Lutherdekade) im Rahmen der Begegnungskultur
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten Feste der Religionen im Berichtszeitraum (2 – Jahre)
 - Zahl der teilnehmenden Gemeinden
 - Zahl der teilnehmenden Personen (Schätzung)
 - Reichweite der Öffentlichkeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung , externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg

Zuständigkeiten: AK Interreligiöser Dialog / Stadt Coburg

- Teilziel:** Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Religionen und Glaubensrichtungen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Zusammenleben der Religionen und Religionsgemeinschaften in Coburg
- Maßnahme:**
- Durchführung eines jährlichen gemeinsamen öffentlichen Fastenbrechenessen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Indikator:**
- Zahl der Teilnehmer mit und ohne muslimischen Glauben
 - Zahl der ausgegebenen Essen
 - Mitwirkende Partnerinstitutionen und Multiplikatoren
 - Reichweite der Öffentlichkeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung , externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Referat 3 mit Kooperationspartner

Teilziel: Förderung der interreligiösen Kommunikation und Begegnungsmöglichkeiten

- Maßnahme:**
- Durchführung von Veranstaltungen z.B. „Dialog der Religionen“
 - Durchführung von Interreligiösen Gebeten zwischen den Religionen
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Öffentlichkeitsarbeit

- Indikator:**
- Zahl der Veranstaltungen „Dialog der Religionen“ im Berichtszeitraum und Zahl der Teilnehmer
 - Anzahl der „Interreligiösen Gebeten“ im Berichtszeitraum und Zahl der Teilnehmer
 - Mitwirkende Partnerinstitutionen und Multiplikatoren
 - Öffentlichkeitsarbeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung , externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg

Zuständigkeiten: ebw

3. Stärkung der identifikatorischen Integration von Personen mit Migrationshintergrund

- Teilziele:**
- Förderung der Bereitschaft zur Einbürgerung als Zeichen der persönlichen Identifikation
 - Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Einbürgerungen
 - Stärkung der Willkommenskultur für Eingebürgerte
 - Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten

- Maßnahmen:**
- Durchführung einer jährlichen öffentlichen Einbürgerungsfeier mit Durchführung tatsächlicher Einbürgerungen als Zeichen des Willkommens und Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft
 - Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
 - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten Einbürgerungsfeiern im Berichtszeitraum
 - Zahl der eingebürgerten Personen im Berichtszeitraum
 - Zahl der Besucher an der öffentlichen Einbürgerungsfeier im Berichtszeitraum
 - Zahl der eingebürgerten Gäste an den Einbürgerungsfeiern
 - Mitwirkende Partnerinstitutionen und Multiplikatoren
 - Öffentlichkeitsarbeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung , externes Feedback
 - Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Referat 3 / Ausländeramt

ANLAGEN

Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Dialog

Fortsetzung von Seite 15

- Teilziele:**
- Unterstützung während des Einbürgerungsprozesses
 - Förderung der Bereitschaft zur Einbürgerung als Zeichen der persönlichen Identifikation

- Maßnahmen:**
- Aufbau und Bekanntmachen eines online Einbürgerungsportals
 - Etablierung eines Einbürgerungspaten zur Begleitung von einbürgerungswilligen Personen

- Indikator:**
- Zahl der Nutzungen des Einbürgerungsportals im Berichtszeitraum
 - Zahl der Begleitungen im Einbürgerungsprozess durch den/die Einbürgerungspaten
 - Reichweite der Öffentlichkeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
 - Medienberichterstattung, externes Feedback

Zuständigkeiten: Referat 3 / Ausländeramt

4. Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Engagement von Migrantinnen und Migranten

- Teilziel:** Erhöhung des Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Seniorenbeirat der Stadt Coburg

- Maßnahme:** Durchführung einer Informationskampagne über die Möglichkeiten der Mitarbeit im Seniorenbereit der Stadt Coburg durch konkrete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen und Multiplikatoren

- Indikator:** Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Seniorenbereit der Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Amt 50

- Teilziel:** Erhöhung des Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Arbeitskreis zur Jugendhilfeplanung

- Maßnahme:** Förderung der Interkulturellen Besetzung der Gremien der Jugendhilfeplanung der Stadt Coburg

- Indikator:** Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund in der Jugendhilfeplanung der Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Amt 50

Handlungsfeld Kulturverständnis und Interkulturelle Öffnung

1. Förderung der interkulturellen Orientierung und Öffnung der Stadt Coburg

- Teilziel:** Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur für die Stadt Coburg

- Maßnahme:** Erstellung eines referatsübergreifendes Konzept zur Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur

- Indikator:**
- beteiligte Stellen
 - Verabschiedung des Konzeptes durch Stadtrat

Zuständigkeiten: Konzern Stadt

- Teilziel:** Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur für die Stadt Coburg

- Maßnahme:** Umsetzung von Maßnahmen zu Förderung der Willkommenskultur und Anerkennungskultur Abstimmung mit Herrn BGM Nowak / Referentenrunde

- Indikator:**
- umgesetzte Maßnahmen
 - messbare Erfolge

Zuständigkeiten: Konzern Stadt

- Teilziel:** Förderung der interkulturellen Kompetenz bei Mitarbeitenden der Stadt Coburg durch regelmäßige Schulungen

- Maßnahme:** Jährliches interkulturelles Training für Führungskräfte (verpflichtend)

- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten IK-Trainings für Führungskräfte
 - Zahl der Teilnehmenden Führungskräfte
 - Feedback und Auswertung der Trainings

Zuständigkeiten: Referat 3 / Amt 50 / Amt 10

- Teilziel:** Förderung der interkulturellen Kompetenz bei Mitarbeitenden der Stadt Coburg durch regelmäßige Schulungen

- Maßnahme:** Jährliches interkulturelles-Training für Sachbearbeiter (freiwillige Teilnahme) – bei Bedarf mehrmals

- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten IK-Trainings
 - Zahl der Teilnehmer
 - Feedback und Auswertung

Zuständigkeiten: Referat 3 / Amt 50 / Amt 10

2. Abbau der Zugangsbarrieren von Menschen mit Migrationshintergrund zu Angeboten und Dienstleistungen im Bereich Soziales / Gesundheit

- Teilziel:** Förderung der kultursensiblen Altenpflege
- Maßnahme:** Jährliche Info-Veranstaltung ggf. im Wechsel ambulant und stationäre Einrichtungen
- Indikator:**
- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
 - Anzahl der teilnehmenden ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen
 - Anzahl der teilnehmenden Personen (Migrantenselbstorganisationen, Multiplikatoren)
 - Partner
 - Öffentlichkeitsarbeit

Zuständigkeiten: Amt 50

- Teilziel:** Abbau der Zugangsbarrieren zu Angeboten der offenen Altenhilfe und zu Generationen übergreifenden Angebote
- Maßnahme:** Jährlich - mindestens zwei niederschwellige Länderspezifische Angebote zur Sensibilisierung der Generation 60 + und Menschen mit Migrationshintergrund zur Förderung der Interkulturellen Kenntnissen
- Indikator:**
- Zahl der erfolgten Veranstaltungen
 - Zahl der Teilnehmer mit und ohne Migrationshintergrund
 - Themenbezogenes Programm

Zuständigkeiten: Amt 50 / Mehr-Generationen-Haus

- Teilziel:** Informationsvermittlung zu den Ansprüchen aus der Kranken- und Pflegeversicherung
- Maßnahme:** Muttersprachige Informationsveranstaltungen zu bestimmten Gesundheitsthemen für Personen mit Migrationshintergrund (Mind. 1 x jhrl. arabisch, türkisch, russisch)
- Indikator:**
- Projekt Miml- Tätigkeitsbericht
 - Zahl der durchgeführten Veranstaltungen
 - Zahl der Teilnehmerinnen / Teilnehmer
- Zuständigkeiten:**
- Amt 50 / Pflegestützpunkt / Kontaktstelle pflegende Angehörige /
 - Migrantenselbstorganisationen (z.B. Landsmannschaft Deutscher aus Russland)
-

3. Förderung der Beteiligung an der Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationskonzeptes

- Teilziel:** Ansprache einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen der Beteiligung an der Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes für die Stadt Coburg
- Maßnahme:**
- Jährliche Durchführung einer Integrationskonferenz für die Stadt Coburg zur breiten Bevölkerungsbeteiligung zu den Handlungsfeldern aus dem Integrationskonzept
 - Ansprache von Facheinrichtungen und Bürgerinnen
 - Aufbau und Pflege eines Netzwerks an Multiplikatoren, Emailverteiler, Pressearbeit, zentrale Ankündigung auf Coburg.de

- Indikator:**
- Zahl der durchgeführten Integrationskonferenzen
 - Zahl der beteiligten Organsiationen
 - Zahl der beteiligten Migrantenorganisationen
 - Zahl der beteiligten Personen mit ohne Migrationshintergrund
 - Auswertung Presseberichte
 - Rückmeldung der Veranstaltung (Evaluationsbögen o.a.)

Zuständigkeiten: Referat 3

4. Interkulturelle Sensibilisierung von ehrenamtlichen Helfern und Vereinen

- Teilziel:** Niederschwellige Informationsvermittlung zum Thema „Interkulturelle Vielfalt und Kompetenz“
- Maßnahme:** Interkulturelle Ausgestaltung Ehrenamtsfachtage
- Indikator:** Zahl der interkulturell ausgestalteten Veranstaltungen im Berichtszeitraum

Zuständigkeiten: AWO Mehr-Generationen-Haus und Kontaktstelle Ehrenamt

5. Abbau von Zugangsbarrieren von Menschen mit Migrationshintergrund zu Leistungsansprüchen

- Teilziel:** Niederschwellige Informationsvermittlung zum Thema „Interkulturelle Vielfalt und Kompetenz“
- Maßnahme:** Interkulturelle Ausgestaltung Ehrenamtsfachtage
- Indikator:** Zahl der interkulturell ausgestalteten Veranstaltungen im Berichtszeitraum

Zuständigkeiten: AWO Mehr-Generationen-Haus und Kontaktstelle Ehrenamt

ANLAGEN

Handlungsfeld Kulturverständnis und Interkulturelle Öffnung

Fortsetzung von Seite 17

Abbau von Zugangsbarrieren von Menschen mit Migrationshintergrund zu Leistungsansprüchen

Teilziel: Förderung der Inanspruchnahme der gesetzlichen Ansprüche im Rahmen der Grundsicherung im Alter nach SGB XII

Maßnahmen:

- Schaffung von mehrsprachigen (und leichte Sprache) Informationsmöglichkeiten zum Leistungsangebot Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII
- Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Migrantenorganisationen über die Leistungsansprüche nach dem SGB XII

Indikator: Anteil der Leistungsbezieher „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII“ mit und ohne Migrationshintergrund

Zuständigkeiten: Amt 50

Teilziel: Förderung der Inanspruchnahme der gesetzlichen Ansprüche nach SGB VI (gesetzliche Rentenversicherung)

Maßnahmen:

- Schaffung von mehrsprachigen (und leichte Sprache) Informationsmöglichkeiten zum Leistungsangebot der gesetzlichen Rentenversicherung (SGB VI)
- Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Migrantenorganisationen über die Leistungsansprüche der gesetzlichen Rentenansprüche (SGB VI)

Indikator: Anteil der Rentenantragsteller mit und ohne Migrationshintergrund

Zuständigkeiten: Amt 35

Handlungsfeld Asyl und Flüchtlinge

1. Abbau der Zugangsbarrieren von Asylsuchenden und Flüchtlingen

Teilziel: Unterstützung bei der Orientierung durch Lotsenfunktion zur sozialen und gesellschaftlichen Integration und Wahrnehmung von Rechtsansprüchen

Maßnahmen: 2017-2020
Schaffung einer Koordinationsstelle bei der Stadt Coburg für Menschen mit Migrationshintergrund zur sozialen und gesellschaftlichen Integration Asylsuchenden und Flüchtlingen zur Unterstützung von Asylbewerbern bei der Orientierung im neuen Umfeld durch Lotsenfunktion bei der Orientierung im Bereich der Behörden unter Hinzuziehen von Dolmetschern und Vermittlung von ehrenamtlichen Hilfsangeboten

Indikator: Anzahl der betreuten Personen im Berichtszeitraum

Zuständigkeiten: Amt 50 (Tätigkeitsbericht, Fallzahlen)

Teilziel: Unterstützung bei der Wahrnehmung von Rechtsansprüchen insbesondere im Bereich Gesundheit und Soziales

Maßnahmen: 2017-2020
Schaffung einer Koordinierungsstelle für Dolmetscher (Projektvorschlag kommt von Herrn Schuber – Anforderung am 28.11.2016)

Indikator:

- Zahl der Dolmetscher im Pool
- Zahl der Inanspruchnahmen nach Einsatzbereichen

Zuständigkeiten: Amt 50

Teilziel: Abbau von Zugangsbarrieren zu Bildungsangeboten (Sprachkurse, berufliche Bildungsmaßnahmen, Integrationsklassen ...) für Asylsuchende, Flüchtlinge und Neuzugewanderte

Maßnahmen: 2017-2020
Schaffung eines internetgestützten Auskunftsportals über die bestehenden Bildungsangeboten (Sprachkurse, berufliche Bildungsmaßnahmen, Integrationsklassen ...)

Indikator:

- Statistik Webseite (Zugriffe, Verlauf von welchen und zu welchen Seiten)
- Verlinkungen
- Anzahl der Angebote im Portal
- Öffentlichkeitsarbeit

Zuständigkeiten: Amt 40 – Bildungsbüro – Bildungskordinator

2. Förderung der sozialen und gesellschaftlichen Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen durch ehrenamtliches Engagement

Teilziel: Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Bereich „Asylsuchende und Flüchtlinge“

Maßnahmen: Schaffung der Stelle eines Ehrenamtskoordinator bei der Stadt Coburg als Ansprechpartner für Ehrenamtliche zur Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit im Bereich Asyl und Flüchtlinge
2017-2020

Indikator:

- Zahl der Personen im Vermittlungspool für den Bereich Asyl und Flüchtlinge
- Anzahl der vermittelten Personen, die sich ehrenamtlich im Bereich Asyl und Flucht engagieren.
- Zahl der Veranstaltungen
- Zahl Anfragen
- Kooperationen

Zuständigkeiten: Amt 50 - Ehrenamtskoordination

Teilziel: Begleitung von Flüchtlingen auf dem Weg der Integration in den Bereichen Wohnen, Nachbarschaft, Begegnung und Verständigung

Maßnahmen: Durchführung des Projekts „Paten für Flüchtlinge“ im Zeitraum 2017 – 2020: Bildung von Tandems aus Asylsuchenden und Flüchtlingen und ehrenamtlich Engagierte Bürgerinnen und Bürger Coburgs zur Alltagsbegleitung (z.B. bei Behörden-gängen) und gesellschaftlicher Orientierung, Empowerment von Asylsuchenden und Flüchtlingen.
2017-2020

Indikator:

- Zahl der Tandems aus Ehrenamtlichen und Flüchtlingen
- Zahl der gemeinsamen Treffs
- ÖA/Presse
- Partner und Kooperationen
- Kooperationen

Zuständigkeiten: Amt 50 - Ehrenamtskoordination

3. Gestaltung des öffentlichen Diskurses / Öffentlichkeitsarbeit

Teilziel: Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Maßnahmen: Initiierung der örtliche Medienberichterstattung zum Thema Flucht und Migration zur positiven Beeinflussung
2017-2020

Indikator:

- Anzahl der Berichte in Zusammenarbeit mit Kooperations-Partnern
- Mitwirkende Partnerinstitutionen und Multiplikatoren
- externe Medienberichterstattung
- Feedback
- Befragung Partner
- Rückmeldungen an die Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Amt 50 + Pressestelle

Teilziel: Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Maßnahmen: Ausgestaltung des „Internationalen Tag des Flüchtlings“ und begleitende Berichterstattung / Öffentlichkeitsarbeit u.a. durch Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen, Partnern und Multiplikatoren
2017-2020

Indikator:

- Anzahl der teilnehmenden Personen
- Anzahl der durchgeführten Aktionen
- Medienberichterstattung
- Mitwirkende Partnerinstitutionen und Multiplikatoren
- Öffentlichkeitsarbeit durch Webseite, Plakate, Handzettel
- Qualitative Auswertung durch TN-bögen, Befragung Partner, Rückmeldung an Stadt Coburg

Zuständigkeiten: Stadt Coburg

4. Förderung der Interkulturellen Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen

Teilziel: Förderung von Begegnungsmöglichkeiten mit Asylsuchende und Flüchtlinge

Maßnahmen: Unterstützung von Projekten (z.B. Theaterprojekten) in Schulen zur Förderung des Verständnisses für Asyl und Flucht
2017-2020

Indikator:

- Zahl der durchgeführten Projekte
- Zahl der teilnehmenden Schüler
- Zahl der Herkunftsländer der teilnehmenden Schüler
- Darstellung in den Medien
- Qualitatives Feedback (Partner, Fachexperten)

Zuständigkeiten: Teilnehmende Schulen

Teilziel: Förderung von Begegnungsmöglichkeiten mit Asylsuchende und Flüchtlinge

Maßnahmen: Unterstützung des Projekts „Integration durch Sport“
2017-2020

Indikator:

- Zahl TN
- Zahl Angebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau Kooperationen

Zuständigkeiten: BLSV

Handlungsfeld Asyl und Flüchtlinge

Fortsetzung von Seite 19

Teilziel: Stärkung der Kompetenz als Eltern und der Selbstorganisation von Asylsuchenden und Flüchtlinge;

Maßnahmen: 2017-2020 Förderung der Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Projekten für Asylsuchenden und Flüchtlingen z.B. „Nachmittagskaffee und Stadtteilmütter“

Indikator:

- Anzahl der Vernetzungstreffen
- Anzahl gemeinsamer Unternehmungen

Zuständigkeiten: Caritas-Verband

Teilziel: Vernetzung von vorhandenen Unterstützungsangeboten; Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen

Maßnahmen: 2017-2020 Präsentation landestypischer Speisen aus den Herkunftsländern der Asylsuchenden und Flüchtlingen im AWO Mehr-Generationen-Haus am Bürglaß „Kulinarische Reise“

Indikator:

- Anzahl der teilnehmenden Personen
- Anzahl der durchgeführten „kulinarischen Reisen“

Zuständigkeiten: AWO Mehr-Generationen-Haus

Teilziel: Sensibilisierung von Menschen mit Behinderung zum Thema Flucht

Maßnahmen: 2017-2020 Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung und Asylsuchenden/Flüchtlingen durch mindestens 2 Veranstaltungen pro Jahr

Indikator:

- Zahl der teilnehmenden Personen mit Behinderung und Personen mit Fluchterfahrung
- Zahl der jhrl. Treffen
- Darstellung in den Medien

Zuständigkeiten: Stadt Coburg / Kooperationspartner

Teilziel: Förderung der sozialen Teilhabe von Asylsuchenden und Flüchtlingen

Maßnahmen: 2017-2020 Projekt Nachmittagskaffee für Flüchtlingsfrauen

Indikator:

- Zahl der Treffen

Zuständigkeiten: Caritas Verband

Online-Befragung für die Stadt Coburg

Verband für interkulturelle Arbeit VIA Bayern e.V., Jakob Ruster

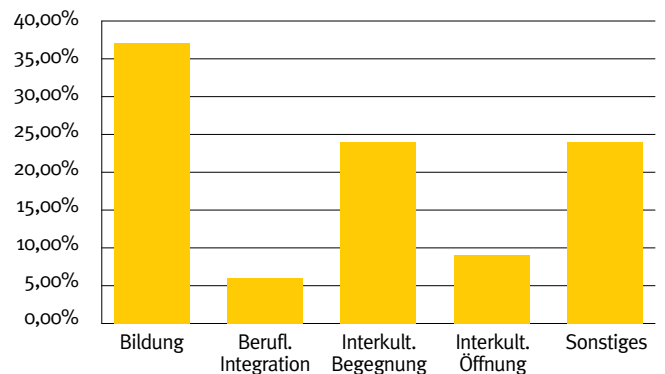
Rahmen der Befragung

- Zeitrahmen: 14. Januar bis 1. Februar 2016
- Reine Onlinebefragung
- 113 Personen mit gültiger Mailadresse angeschrieben-
- 69 Personen haben die Befragung bearbeitet-
- 54 Personen haben die Befragung komplett durchgeführt

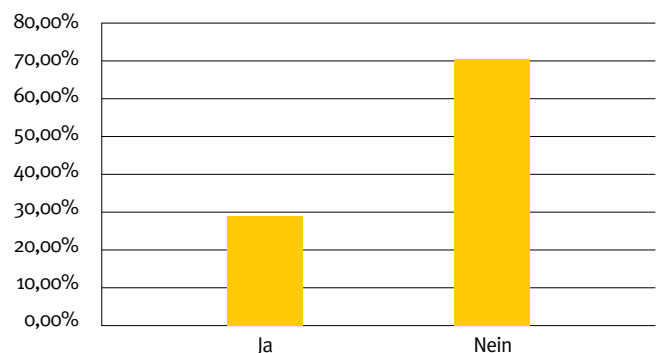
Die Ergebnisse beziehen sich auf die 54 komplett ausgefüllten Fragebögen.

Fragen zur Person

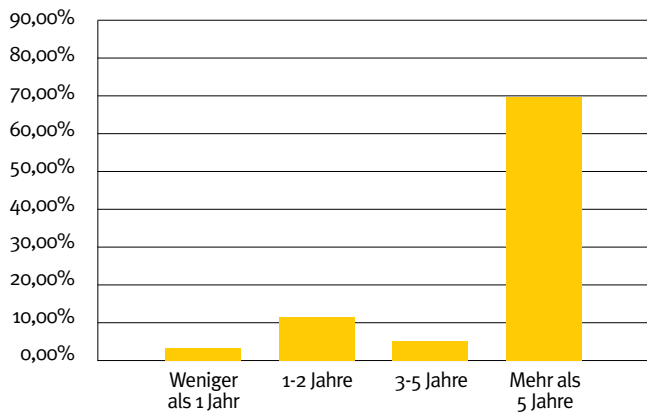
In welchem Handlungsfeld - bezogen auf die Integrationsarbeit in Coburg - sind Sie beschäftigt bzw. aktiv (haupt- oder ehrenamtlich)?



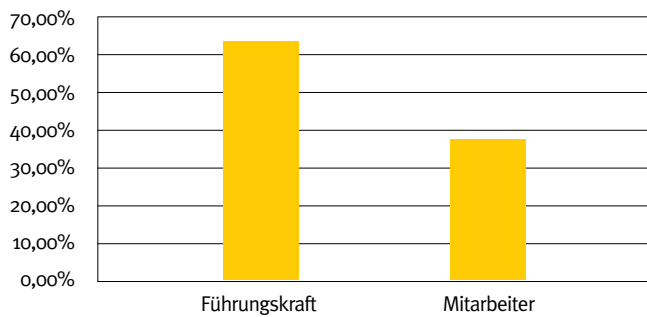
Migrationshintergrund?



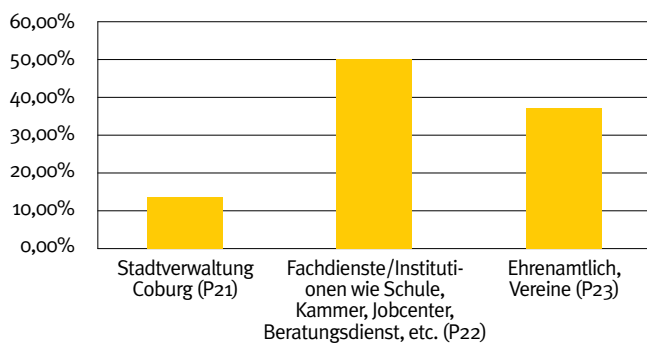
Seit wann sind Sie in Ihrem Arbeitsfeld tätig?



Ich bin beschäftigt als ...

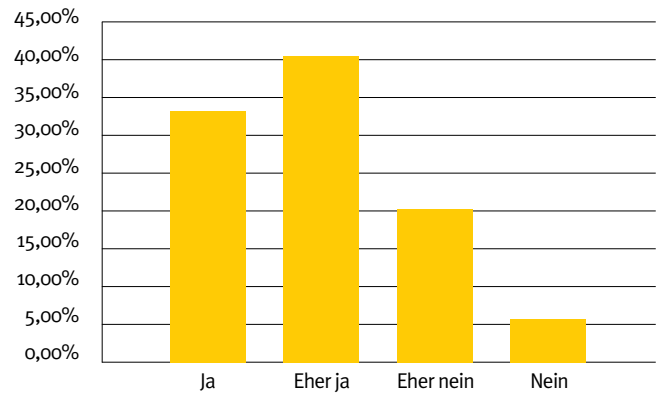


Wo sind Sie beschäftigt/aktiv?



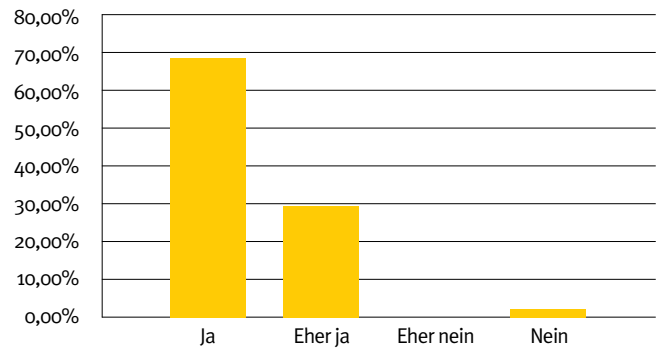
Allgemeine Fragen

Über die Umsetzung der Ziele fühle ich mich gut informiert



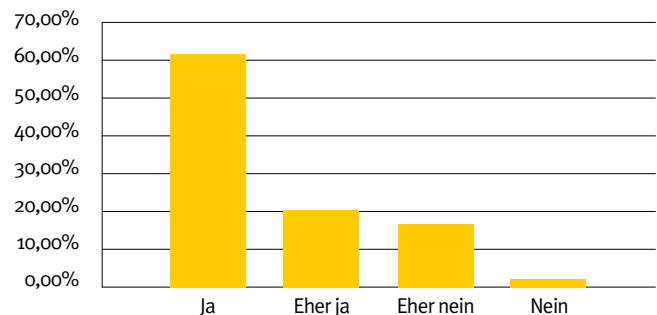
Bemerkungen: Unterschiedliche Rückmeldungen, Insider gut informiert, breitere Öffentlichkeit wünscht mehr Information?

Einen Umsetzungsbericht zum Integrationskonzept finde ich wichtig



Bemerkungen: Eindeutige Zustimmung, auch aktuelle Informationen auf Webseite gewünscht.

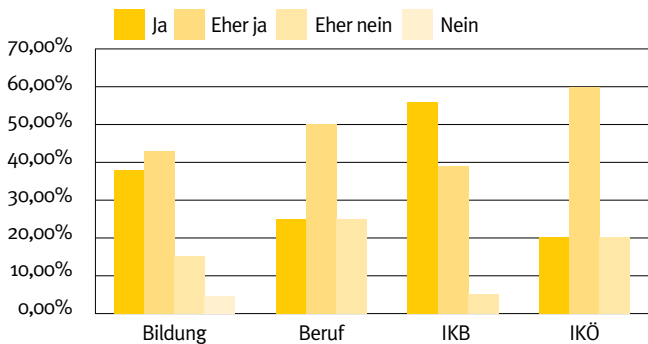
Vernetzung und Kooperation Stadtverwaltung, Träger und Fachdienste sowie Ehrenamtlichen finde ich gut



Bemerkungen: Bedarf neue Gruppen einzubeziehen und das Feld Flüchtlingsarbeit noch besser zu koordinieren.

Handlungsfelder - übergreifend

Ich sehe Fortschritte in diesem Handlungsfeld

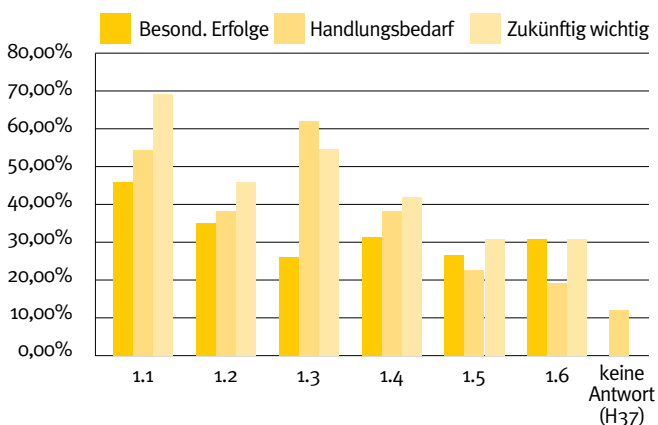


Insgesamt positive Rückmeldungen: (39 % Ja, 46 % Eher ja).
Anzahl Antworten: Bildung: 26, Beruf: 8 (!), IK Begegnung: 23,
IK Öffnung: 15

Handlungsfeld Bildung

Teilziele

- 1.1 Verbesserung der Bildungsbeteiligung von MigrantInnen durch zielgerichtete schulische Förderung.
- 1.2 Verbesserung der Bildungsbeteiligung von MigrantInnen durch kommunales Bildungsmanagement.
- 1.3 Angleichung von Bildungschancen von Flüchtlingskindern.
- 1.4 Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Engagement von MigrantInnen durch Vernetzung und Kooperation.
- 1.5 Förderung und Unterstützung von gesellschaftlicher Teilhabe und Engagement von MigrantInnendurch Projekte mit muttersprachigen MultiplikatorInnen.
- 1.6 Abbau von Zugangsbarrieren und bessere Informationen zu Angeboten des deutschen Gesundheitssystems durch muttersprachige MultiplikatorInnen.



Resümee:

Die Befragten sehen überwiegend Fortschritte im Handlungsfeld. (38,5 % Ja, 42,3 % Eher ja).

Bildung bleibt zentrales Handlungsfeld und bedarf weiterer Aktivitäten, v.a.:

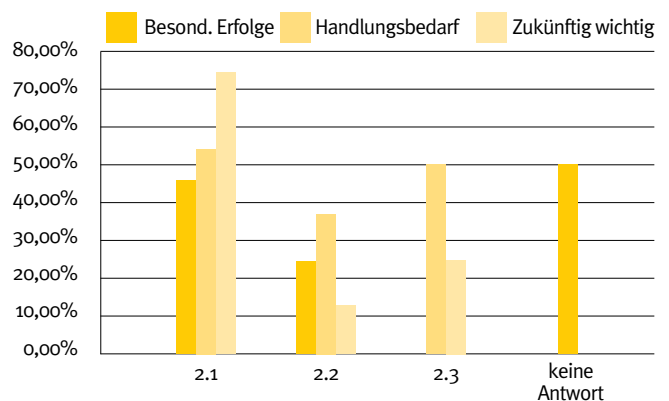
- adäquate schulische Förderung und
- spezifische Angebote für Flüchtlingskinder

Handlungsfeld berufliche Integration

Teilziele

- 2.1 Verbesserung der Berufszugänge für MigrantInnen durch spezifische Sprachförderung
- 2.2 Verbesserung der Berufszugänge für MigrantInnen durch spezifische Bildungsangebote.
- 2.3 Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und beruflichen Kompetenzen für MigrantInnen.

Acht Antworten im HF Beruf - Ergebnisse eingeschränkt aussagekräftig!



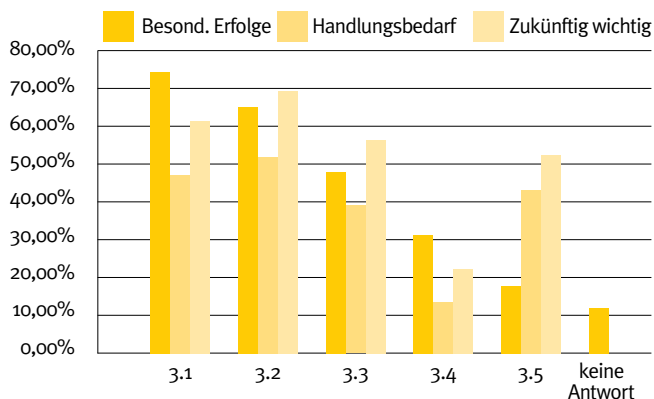
Resümee:

- Fortschritte im Handlungsfeld? 25 % Ja, 50 % Eher ja
- Aber 50 % kein besonderer Erfolg bei Teilzielen
- Sprachförderung bleibt der wichtigste Aspekt
- Bemerkung: Verbesserung eher durch externe Rahmenbedingungen

Handlungsfeld interkulturelle Begegnung

Teilziele

- 3.1 Förderung interkultureller und interreligiöser Dialog, Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Religionen und Glaubensrichtungen.
- 3.2 Förderung der interkulturellen Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen.
- 3.3 Förderung der interkulturellen Sensibilisierung durch Veranstaltungen.
- 3.4 Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von MigrantInnen durch festliche Würdigung der Einbürgerung.
- 3.5 Abbau von Diskriminierung.



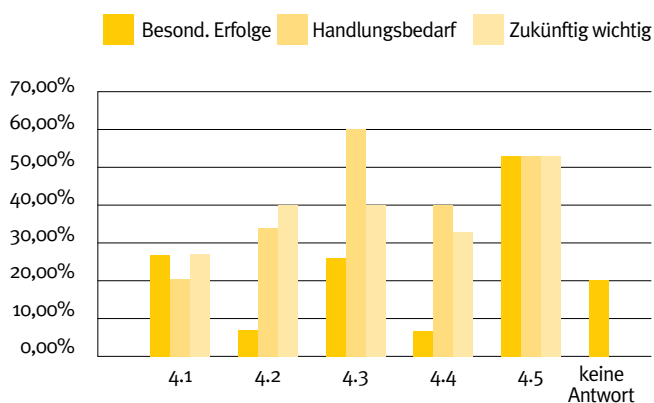
Resümee:

- Über 95 % bewerten die Frage zu Fortschritten positiv (56,5 % ja, 39,1 % eher ja).
- Interkultureller Dialog und Begegnung sowie Sensibilisierung weiterhin zentrale Handlungsfelder.
- Aktivitäten zum Abbau von Diskriminierung aktuell und zukünftig wichtiger.
- Bemerkungen: Persönliche Begegnungen, niederschwellige Angebote

Handlungsfeld interkulturelle Öffnung

Teilziele

- 4.1 Erstellung eines Leitbildes zur Interkulturellen Orientierung und Öffnung der Stadt Coburg.
- 4.2 Abbau von sprachlichen Zugangsbarrieren zu den Angeboten der Stadt Coburg durch die Förderung der Sprachkompetenz bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung.
- 4.3 Förderung der Interkulturellen Kompetenz der MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung Coburg.
- 4.4 Förderung der Zweisprachigkeit als Integrationsansatz und Abbau von Zugangsbarrieren bei Leistungen durch die Erstellung mehrsprachiger Informationen.
- 4.5 Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung/ Öffentlichkeitsarbeit.



Resümee:

- 80 % bewerten Frage nach Fortschritten positiv (20 % Ja, 60 % Eher ja).
- Positiv insbesondere Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit.

Hoher Handlungsbedarf weiterhin bei

- Interkulturellen Kompetenz von kommunalen Mitarbeitenden
- Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Bemerkungen: z.B. Leichte Sprache, Personalakquise

Zentrale Ziele und Handlungsfeldern für die zukünftige Integrationsarbeit

Vielzahl von Themen in den Antworten; Ausgewählte Aspekte u.a.

- Ausbau (qualitativ und quantitativ) von Bildungsangeboten, z. B.
 - in Bezug auf Gender und Familien
 - die Zielgruppe Flüchtlinge
 - weiterführende Angebote auf höhere Niveaus
 - im Übergang Schule/Beruf
- Förderung IK Begegnung v.a. im persönlichen Austausch
- IK Öffnung von Angeboten (Dolmetscher, mehrsprach. Materialien)
- Einbeziehung von Strategien zur Abbau extremist. Strömungen
- Weitere Professionalisierung und Ausbau von Ressourcen
- Bessere Vernetzung der Angebote im Bereich Flüchtlinge

Handlungsempfehlungen 1

- Bildung bleibt zentrales Handlungsfeld – qualitativer Ausbau auch in Richtung Berufsorientierung und Unterstützung von Flüchtlingen zentral
- Interkulturelle Öffnung in der Stadtverwaltung forcieren – v.a. Interkulturelle Kompetenz bei Mitarbeitenden, auch Dolmetscher und mehrsprachige Materialien
- Diskriminierung thematisieren und abbauen
- Gesellschaftliche Bedeutung von Integration weiter offensiv thematisieren, Begegnung und Austausch fördern
- Neue Handlungsfelder: keine eindeutige Aussage

Handlungsempfehlungen 2

- Erarbeitung von konkreten Teilzielen für zwei Jahre durch fachlich zuständige Stellen (Bildungsbüro, Jobcenter, Personalabteilung, 3. Bürgermeister), Integrationsbeauftragten und externe Fachkräfte in Arbeitsgruppen
- Abstimmung eines kompakten Berichts- und Monitoringformats, Erstellung eines zweijährlichen öffentlichen Integrationsberichtes
- Ausbau der Webpräsenz der Coburger Integrationsarbeit mit Serviceangeboten und aktuellen Informationen
- Klärung der Rollen der Gremien (Forum, Beirat, Arbeitsgruppen):
 - Steuerung und Beratung der Stadt (kleines Gremium) und
 - Vernetzung und Austausch (größeres Gremium)
- Koordination der Aktivitäten im Bereich Flucht / Asyl, evtl. neues Handlungsfeld

Kontakt: www.coburg.de/integration
E-Mail: Integrationskonzept@coburg.de

Herausgeber: Stadt Coburg · Referat 3
3. Bürgermeister
Herr Thomas Nowak

Oberer Bürglaß 1
96450 Coburg

Benvenuti
Italienisch

أهلاً وسهلاً
Arabisch

WELCOME
Englisch

خوش آمدید
Persisch

ຍິນດີ ຕ້ອນ ຮັບ
Thai

Добро пожаловать
Russisch

Καλώς ήρθατε
Griechisch

Willkommen
Deutsch

Hoşgeldiniz
Türkisch

Bienvenido
Spanisch

BIENVENUE
Französisch

DOBRO DOŠLI
Bosnisch/Kroatisch